



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Volksbuch vaterländischer Dichtung

Schreckenbach, Paul

Hamburg-Großborstel, [1913]

H. v. Blomberg: Ein Königswort

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99339)

denn mit Marie Theresien
rauft er sich dort in Schlesien.

Und wieder war's bei Bunzelwitz,
wo wieder focht der König Fritz.
Auch ist in Runersdorf bekannt,
daß man den König Fritz dort fand,
doch war da nicht der Held Brittwitz,
so war er futsch, der König Fritz!"

Da schmunzelte auf seinem Sitz
der alte Preußenkönig Fritz.
„Ja, Lettow“, sprach er, „er hat recht;
die Wiße waren gar nicht schlecht!
Das war gesunder deutscher Wiß,
der lebe fort von Fritz zu Fritz!“
J. G. Fischer.



Ein Königswort.

Sie stiegen die Terrassen
empor nach Sanssouci;
sie suchten sich zu fassen
und wußten doch nicht wie!
Zu eng dem vollen Herzen
war eines jeden Brust,
doch war es nicht vor Schmerzen,
es war vor Dank und Lust.

Jüngst hatten Feuerflammen
ihr Städtlein ausgeraubt
und alle Not zusammen
schlug um ihr armes Haupt.
Er hatt' es bald vernommen
— was wüßt' er nicht im Land! —

Und Hilfe war gekommen
von seiner starken Hand.

Gewichen war das Übel
wie Nacht vor Sonnenglanz,
im Städtchen jeder Giebel
stand schmuck mit seinem Kranz.
Sie kamen reich beladen
mit Dank und Gotteslohn;
das nenn' ich Ambassaden
zu einem Königsthron!

Es führt zum alten König
sie ein der Leibhusar,
sie neigen untertänig
ihr Haupt und Herz fürwahr:
„Staub, der wir sind, wir mögen
nur danken mit Gebet!
Gott schütte seinen Segen
auf Eure Majestät!“

Da stand er mit der Krücke
so hager und gebückt;
was hat in seinem Blicke
so demanthell gezückt?
Er sprach — es klang wie Zanken
das kurze Wort beinah:
„Ihr habt mir nicht zu danken,
denn davor bin ich da!“

H. v. Blomberg.



Prinz Louis Ferdinand.

Zu Rudolstadt im Fürstensaal
da drängen sich Damen und Herrn,